

Chiharu Shiota „Light in the Darkness“ (2018)

Eine Berührung mit dem Tod findet auch in der Raum-Installation Ausdruck, die von Chiharu Shiota (*1972 in Osaka, Japan) speziell für diese Ausstellung entwickelt wurde. In ihr spiegelt sich die Fortsetzung einer Beschäftigung mit den Grenzen des Lebens, die in der Geburt, in der Krankheit und im Tod spürbar werden. Das Bett als Ort, an den wir uns in diesen Grenzsituationen zurückziehen, steht im Zentrum der Installation. Bedeckt mit den Infusionsbeuteln aus einer Chemotherapie ist es eine Metapher für die Schwelle zum Tod. Das in ihnen pulsierende Licht ist Zeichen des Lebens und ein entscheidendes künstlerisches Element, das sich der Statik des Todes entgegenstellt. Zugleich symbolisiert die Bewegung der Leuchtdioden das Ineinanderfließen von Vergangenheit und Gegenwart, Leben und Tod, die in der japanischen Kultur eng miteinander verwoben sind. Als Malerin hatte Chiharu Shiota ihre Ausbildung in Japan und Australien begonnen, als Performance- und Installationskünstlerin wurde sie nach ihrem Studium bei Marina Abramovic und ersten Ausstellungen in Deutschland international bekannt. In ihren aktuellen Gemälden, die sie erstmals 2015 im Rahmen ihrer Einzelausstellung „Seven Dresses“ in der Stadtgalerie präsentierte und jetzt erneut zu einem wichtigen Bestandteil der Installation macht, stehen Farbe und Körper in unmittelbarer Abhängigkeit: Hier sind es die Hand- und Fingerspuren der Künstlerin, die sie in roter Farbe direkt auf die Papierfläche gesetzt oder gestrichen hat – Kalligraphien, in denen der Körper selbst zum künstlerischen Werkzeug und zu einem Ausdruck des Lebens wird.

